

Belgien.

— Vorbereitungen zum Besuch des Deutschen Kaiserpaars in Brüssel. Auf Anweisung des Königs hat der Bauminister Befehl erteilt, die Instandsetzung des Brüsseler königlichen Palastes so zu beschleunigen, daß die Arbeiten bis Ende September beendet sein. Sämtliche Vorbereitungen sollen Anfang Oktober beendet sein. Die Renovierungsarbeiten am Schlosse zu Laeken werden hingegen bis zu dieser Zeit nicht beendet sein.

England.

— London, 14. August. Der Kreuzer „Duke of Edinburgh“ strandete bei dichtem Nebel vier Seemeilen von Saint Catherine's Point an der Insel Wight. Seine Lage ist gefährlich. Schleppdampfer gingen zum Beistand ab. Der „Edinburgh“ ist ein Doppelschraubendampfer vom atlantischen Geschwader. Er hat eine Besatzung von 750 Mann. Dichter Nebel, der auf den Wassern liegt, erschwert alle Operationen. Es wird bestätigt, daß die Lage des Schiffes eine sehr ungünstige ist, doch ist noch nicht bekannt, ob Gefahr für die Besatzung ist. — Der „Duke of Edinburgh“ ist ein Panzerkreuzer erster Klasse von 13767 Tonnen Wasserdrängung.

Italien.

— Rom, 14. August. Der Papst hat einen Monsignore, ein Mitglied des Staatssekretariats, nach Spanien entsandt, um mit einem Delegierten der spanischen Regierung den Weg zu besprechen, der zur Wiederaufnahme der Verhandlungen führen könne. Man glaubt, daß dieser Delegierte auch einen Auftrag für den spanischen Hof hat.

Bulgarien.

— Sofia, 14. August. Nach einer langen Audienz beim König hatte der Minister des Aeußern Paprikow gestern eine 2 stündige Auseinandersetzung mit dem türkischen Gesandten, dem er den bulgarischen Standpunkt darlegte. Danach wünscht Bulgarien die Ermöglichung baldigster Reparierung der macedobulgarischen Flüchtlinge und Behebung der Ursachen, die zur Flucht nach Bulgarien führen, wobei Paprikow erklärte, daß es sich nicht mehr um irgendwelche diplomatische Scheinmaßregeln handle, sondern um praktische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des nachbarlichen Verhältnisses. Politische Kreise sehen mit gewisser Spannung den nächsten Entscheidungen des bulgarischen Ministerrats entgegen.

Türkei.

— Konstantinopel, 13. August. Die deutschen Kolonisten Haisas baten wegen der Ueberfälle in Bethlehem und Waldheim bei Kaiser Wilhelm telegraphisch um Schutz. Ein seltsamer Gehartikel gegen die Deutschen, den der Gerichtspräsident in der Morbfache Unger veröffentlichte, erschütterte schwer das Vertrauen zu seiner Objektivität.

Japan.

— Tokio, 13. August. Die amtliche „Japan Times“ gibt in ihrem Leitartikel der lebhaften Freude über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kronprinzen Ausdruck, der Japan Gelegenheit bietet, seine Dankbarkeit gegen Deutschland und seine Verehrung für den deutschen Kaiser zu zeigen. Auch der Besuch des früheren Staatssekretärs Dernburg sei in Japan willkommen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 15. August. Ein Ehrentag für den Jubelverein „Radfahrerklub von 1885“ war sein gestriger 25 jähriger Geburtstag! Ein Ehrentag darum, weil er, verschönt durch die Teilnahme von 7 auswärtigen Vereinen, zeigte, daß auch heute noch der fröhlichen Radelei im allgemeinen und unserem Klub im speziellen die verdiente Beachtung zuteil wird. Nach vorausgegangenem Empfang der Gäste in Bretschneiders Konditorei setzte sich um 3 Uhr nachmittags der städtische Festzug, am Albertplatz beginnend, in Bewegung, um unter den klaren Klängen unserer Stadtkapelle alle fahrbaren Straßen der Stadt zu passieren. „Goch zu Rad“, also auf Hochrädern, eröffneten zwei Herolde den Zug, denen die Damen, die Jugendfahrer, einige Landauer mit dem Vereinsbanner und passiven Mitgliedern, dann die verschiedenen auswärtigen Vereine, Gundsühel, Zwickau, Schönheide, Grünhain, Bärenwalde, Klingenthal und endlich der festgebende Klub folgten. Der Himmel hatte, berechneten die Besorgungen entgegen, ein Einsehen, sodas diese Korsofahrt den gewünschten guten Verlauf nehmen konnte. Schon lange vor Beginn des im „Deutschen Hause“ stattfindenden Sportfestes hatte sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Pünktlich zur festgesetzten Stunde begann um 6 Uhr das Fest, eingeleitet durch einen Marsch, dem ohne die sonst üblichen ermüdenden Zwischenpausen der ergalt und fehlerfrei vorgeführte Begrüßungsreigen, gefahren von Mitgliedern des Klubs Eisenstod, folgte. In kurzen Worten begrüßte hierauf der Vereinsvorsitzer Herr Buchdruckermeister Hannebahn die Gäste sowie Sportskollegen. Nach einem weiteren Musikstück konnte man unseren rühmlichst bekannten Kunstfahrer Herrn P. Grohs bewundern, der mit staunenswerter Sicherheit sein Stahlrößlein zu meistern verstand. Mit Spannung sah man der nächsten Nummer, den Konkurrenz-Kunstreigen, gefahren von den Vereinen, Wetzlar-Zwickau, Pfeil-Grünhain, Wanderfalle-Zwickau und Bärenwalde, entgegen. Auf die Leistungen der einzelnen Vereine näher einzugehen, würde hier zu weit führen, wir begnügen uns, die Tatsache zu konstatieren, daß das Gebotene durchweg gut war. Des weiteren folgte dann das Radballspiel, welches höchst amüsant und hier noch nicht gesehen, von je 2 Mitgliedern des Zwickauer „Wetzlar“ und Grünhainer „Pfeil“ gefahren wurde. Hierauf schritt man, da die Preisrichter wieder abfahren mußten, zur Preisverteilung. Aus der Siegerverkündung entnehmen wir, daß den ersten Preis im Fest-Korsofahren dem „Wetzlar“ Zwickau, der zweite dem Verein Schönheide, der dritte dem Grünhainer und endlich der vierte dem Gundsühler Verein zuerkannt wurde. Der Verein Klingenthal, dem der

zweite Preis zugefallen wäre, mußte sich, da er zu spät gekommen, mit einer Anerkennung begnügen. Im Konkurrenz-Kunstreigen waren Sieger „Wetzlar“ Zwickau (1.), „Pfeil-Grünhain“ (2.), „Wanderfalle“ Zwickau (3.) und Verein Bärenwalde (4.). Bei dem Radballspiel wurde „Wetzlar“ Zwickau mit dem ersten und „Pfeil-Grünhain“ mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. Lebhaften Beifall ernteten die Jugendfahrer, 6 Knaben, die sich ihrer Aufgabe mit Schneid entledigten. Bravourstücke waren die nun folgenden Vorfahrungen der Geschwister Grohs, die reich applaudiert, von fleißigem Streben zeugten; auch das spätere Allein auftreten des Herrn P. Grohs brachte einige Tris, die das Prädikat „erstklassig“ verdienen. Dem tadellos abgewickelten Programm folgte die Ernennung der Herren Paul Schubart, Herrn Drechsler und Richard Wimmer zu Ehrenmitgliedern. Den Kunstfahrern Geschwister Grohs wurden zwei wertvolle Ehrenpreise überreicht; erwähnt sei noch, daß der Bruderverein Schönheide dem Jubellust einen schön gravierten silbernen Fahnen Nagel gewidmet hat. — Noch lange hielt der folgende Festball Sportler und Gäste in animiertester Stimmung, und so ist es erklärlich, daß über die ganze Veranstaltung nur eine Stimme des Lobes herrschte. All Well!

— Carlsfeld, 15. August. Am 18. d. M. — Donnerstag — abends 8 Uhr veranstaltete der hiesige Militärverein eine Feierlichkeit aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der siegreichen Schlachten bei Mars la Tour und Gravelotte. Die Feier besteht in einer Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal, wofür der Militärverein einen Kranz niederlegen wird und Ansprachen seitens einiger Mitglieder gehalten werden. Hierauf wird im Saale des Gasthofes zum „Grünen Baum“ eine Siegesfeier abgehalten, zu der die Sänger und Turner unseres Ortes ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt haben, auch sind einige Deklamationen vorgesehen. In den Zwischenpausen werden die beiden hiesigen Musikkapellen einige Konzertsätze zum Vortrag bringen. Die Einwohnerschaft wird zu dieser Feierlichkeit herzlich eingeladen.

— Dresden, 13. August. Eine Rettungstat vollbrachte vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr der Gendarm Moritz Opitz in Vorstadt Plauen. Um diese Zeit spielten eine Anzahl Kinder am hohen Stein in der Nähe des dort befindlichen, mit einem eisernen Zaun umgebenen tiefen Teiches. Als von den Kindern ein Kreisel in den Teich geworfen wurde, wollte ein Schulknabe aus Leipzig, der bei seiner Großmutter zu Besuch weilte, den Kreisel noch ergreifen, stieg über das Geländer und fiel in das an jener Stelle ziemlich 2 Meter tiefe Wasser. Der zufällig sich dort aufhaltende Gendarm Opitz sprang dem Kinde sogleich nach und rettete es von dem sicheren Tode des Ertrinkens.

— Radeberg, 13. August. Auf gräßliche Weise verunglückte in Seeligstadt bei dem Gutsbesitzer Franze die zwanzig Jahre alte Magd Hipp; sie geriet in die Nähmaschine und es wurde ihr dadurch ein Fuß fast gänzlich abgeschnitten. — In Pulsnitz geriet ein zwölfjähriger Knabe, als er barfuß auf einem Rade fuhr, mit dem rechten Fuße in die Radkette, wobei dem Knaben eine Zehe vollständig vom Fuße losgetrennt wurde.

— Rößchenbroda, 13. August. Hier ereignete sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Besitzer eines hiesigen Grundstückes, Herr Schulze, wollte an seiner Senkgrube eine kleine Reparatur ausführen, als er plötzlich von den Gruben Gasen betäubt wurde und in die Tiefe stürzte. Sein Sohn im Alter von 11 Jahren hatte den Unglücksfall bemerkt und wollte seinem Vater nachhelfen, doch wurde auch er betäubt und stürzte hinab. Ein dritter Hausbewohner, namens Dreggig, wollte den beiden Verunglückten Hilfe bringen, doch ging es ihm ebenfalls wie den beiden bereits Betäubten. Mehrere Männer und der Feuerwehr gelang es schließlich, die drei Verunglückten wieder aus der Grube herauszubringen und ein in der Nähe befindlicher Arzt bemühte sich, die Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. Leider gelang dies nur bei Herrn Schulze, während der Fabrikarbeiter Dreggig und der junge Schulze der Vergiftung erlagen. Der verunglückte Fabrikarbeiter Dreggig hinterläßt eine Witwe mit mehreren kleinen Kindern.

— Zwickau, 13. August. In Altenburg wurde heute nacht um 2 Uhr der Zugkassierer Otto Friedemann aus Zwickau überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte bediente den Güterzug 6121 „Zwickau-Engelsdorf“ und wurde beim Rangieren vom Zuge erfaßt, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Auch erlitt er noch einen schweren Beckenbruch. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Altenburger Krankenhaus gebracht, wo er heute früh seinen Verletzungen erliegen ist. Der Verlorbene stand im 43. Lebensjahre und war verheiratet.

— Limbach, 13. August. Erhängt aufgefunden wurde gestern morgen im Rabenstein Walde in der Nähe der Steinbank der hier Helenestraße 68 wohnhafte Kaufmann Emil Schulz. Geschäftliche Verluste dürften den Grund zur Tat bilden.

— Schwarzenberg, 12. August. Aus noch nicht ermittelter Ursache entstand am Donnerstag gegen 9 Uhr abends in der Willy Kaufmann'schen Holzschleiferei in Rittersgrün Feuer, wodurch das Gebäude mit allen Maschinen völlig zerstört wurde, obwohl schnelle Hilfe zur Stelle war. Der Schaden ist bedeutend.

— Auerbach, 13. August. Herr Hermann Knoll (Firma Hermann Knoll & Co., engl. Gardinenfabrik) hat zum Andenken an seine früh verstorbenen erwachsenen Söhne Arthur und Max zugunsten seiner Angehörten und Arbeiter den hohen Betrag von 50000 M. gestiftet. Die Zinsen werden jedes Jahr, je nach dem Verhältnis der Zeit der Beschäftigung der Leute in der Fabrik verteilt.

— Elfeld, 12. August. Der im Walde zwischen Hohofen und Beerheide aufgefundenene Tote ist heute nachmittag in Gegenwart der königlichen Staatsanwaltschaft aus Plauen auf dem Friedhofe Falkenstein seziert worden. Es liegt Nord vor. Der Tod ist durch ein durch das Nasenbein in den Kopf eingedrungenes 7-Millimeter-Geschöß verursacht worden. Obgleich bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind, hat man noch keinen bestimmten Anhalt wegen des Täters. Im Orte herrschte heute wegen der schrecklichen Tat begriffliche Aufregung.

— Markneukirchen, 14. August. 26 Arbeiter der Musikbranche werden demnächst von Grassitz nach Amerika auszuwandern, um in einer bereits bestehenden Fabrik in Elkhart beschäftigt zu werden. In Markneukirchen war ein Vertreter dieser Fabrik ebenfalls zur Werbung von Arbeitern anwesend, jedoch ohne Erfolg.

— Achtung vor alten Wechsel formularen.

In den letzten Wochen haben sich verschiedene unangenehme Zwischenfälle im Wechselverkehr dadurch herausgestellt, daß für die Ausstellung der Wechsel ungeeignete Formulare benutzt wurden. Man findet im Handel nämlich immer noch Wechselformulare, die ursprünglich die „190“ zum Ausfüllen der Jahreszahl vorgegedruckt aufweisen. Um das im vorigen Jahrzehnt gültige Formulare auch jetzt noch verwenden zu können, hilft sich der Aussteller damit, daß er die „0“ einfach durchstreicht oder durchschreibt, um „1910“ herauszubekommen. Beides verfehlt aber gegen den Wortlaut des Wechselgesetzes, wonach Änderungen auf Wechsel formularen im Texte unzulässig sind. Man stelle daher keinen Wechsel aus, der an der Stelle der Jahreszahl die Bezeichnung „190“ trägt und akzeptiere auch kein Papier, bei dem die Jahreszahl auf Grund eines alten Formulars verbessert ist.

Zufschiffahrt.

Fallschirmabsturz aus 1700 Meter Höhe. Während der Fliegerwoche im Aspury-Park stiegen Freitag einem Drahtbericht aus Newyork zufolge, mit einem Ballon zwei junge Männer 4000 Fuß hoch, worauf sich einer mit einem Fallschirm herunterließ. Er kam glücklich und unverletzt unten an. Der andere stieg noch zweitausend Fuß höher und aus der schwindelnden Höhe von über 1700 Metern verließ er die Gondel, um mit Hilfe zweier Fallschirme sich zur Erde niederzulassen. Einer der Fallschirme wurde defekt, der andere genigte nicht, um den Fallschirm unverfehrt herabzutragen. Er fiel mit einer derart enormen Geschwindigkeit zur Erde nieder, daß er vollständig zerschmetterte und als formlose Masse vom Platze getragen werden mußte.

Mars la Tour.

Von Theo von Loebner.

Bazaine hatte den Beschluß gefaßt, Metz, dem die Truppen der 1. deutschen Armee immer näher gekommen waren, mit dem Gros seiner Macht zu verlassen und sich auf Verdun zurückzuziehen. Diesen Entschluß mußten die deutschen Heerführer nach Kräften zu verteideln suchen. Bereits am 14. August hatten sich die französischen Truppen marschfähig gemacht. Doch noch in derselben Nacht kam es zu einer ersten Entscheidungsschlacht durch die deutsche, vom General v. d. Goltz befehligte Avantgarde. Bei Colombay-Rouilly waren die unerschrocken vordringenden Deutschen die unter Admiralität sich mannschaft wehrenden Franzosen hinter die Meper Forts Queuleu und St. Julien zurück. Dadurch war den Franzosen jegliche Rückzugsmöglichkeit auf Verdun völlig abgeschnitten. Diese Chancen für die siegreiche Weiterentwicklung der Kämpfe um Metz waren freilich ziemlich teuer erkauft worden: die Deutschen hatten 4600 Mann, die Franzosen 3400 Mann verloren.

Inzwischen vollzog sich der Versuch des Abmarsches aus den Toren von Metz immer weiter. Zwei Straßen standen den Abrückenden zur Verfügung; die eine führte über Mezonville, Bionville und Mars la Tour nach Verdun, die andere über Doucourt, Conflans und Etain. Beide Straßen zu besetzen, war aber den Deutschen gelungen. Am 16. August sollte es denn auch zu einem ersten, denkwürdigen Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Heeren kommen; und zwar bei den Dörfern Bionville-Mars la Tour. Hier hatte General v. Avenstleben II. mit seinen Brandenburgern — es war nur ein einziges Korps — den Weg verlegt. Das wesentliche seiner Strategie war: mit seinen wenigen Leuten die feindliche Uebermacht so lange aufzuhalten, bis die deutschen Verstärkungen kamen. Das aber konnte inmerhin lange andauern!

Bald hatte sich denn auch die Schlacht entwickelt. Das Schlachtfeld selbst war auf einer Hochfläche gelegen. Der erste Angriff kam von den Deutschen. Die Division Rheinbaben überraschte die noch in ihren Lagern befindlichen Franzosen. Doch auch diese haben sich schnell gefaßt. Die Korps Frossard und Canrobert stellten sich auf. Die Brandenburger bekamen einen schweren Stand. Allein sie halten aus. Auf ihre eigene Kraft gestellt wehren sie nicht nur den in der Uebermacht befindlichen Feind ab, sondern entziehen ihm sogar noch die Dörfer Bionville und Flavigny. Um die Mittagszeit kommt für die Deutschen die erste Verstärkung: das 10. Korps. Aber auch die Franzosen ergäßen ihre Kräfte. Lanciers und Garbepulkrassiere erscheinen auf dem Plan. Aber die deutsche Reiterei und das Schnellfeuer der Infanterie weisen alle französischen Kavallerieangriffe erfolgreich ab. Drei Stunden lang wogt der Kampf hin und her. Die Balken ist von Menschenleibern überfüllt. Schon gehen die Franzosen daran, Bionville zurückzuerobern. Die deutsche Stellung will bereits ins Wanken kommen. Da werfen sich 900 Reiter unter dem Generalmajor von Bredow — das Magdeburgische Kürassierregiment Nr. 7 und das Altmärkische Ulanenregiment Nr. 16 — dem Feinde mit heldenhafter Todesverachtung entgegen. Ihre jagenden Pferde durchbrechen die feindliche Batterien, zerstreuen die französische Infanterie, machen Wehr und jagen wieder mitten durch die feindlichen Scharen hindurch zurück. Aber kaum mehr als die Hälfte kam wieder.

Die Säbel geschwungen, die Räum verhängt, Zief die Lanzen und hoch die Fahnen, So haben wir sie zusammengeprengt, — Kürassiere wir und Ulanen, Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt; Wohl wüden sie unsern Hieben, Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt, Unser zweiter Mann ist geblieben, Die Brust durchschossen, die Stirn zerkrast, So lagen sie bleich auf dem Rasen, In der Kraft, in der Jugend dahingerafft. . .

Über das deutsche Blut war auch hier nicht unsonst geflossen. Das französische Zentrum sah sich durch diesen Stoß völlig lahm gelegt. Ein französischer Generalstabchef äußerte sich selbst also: „Wir haben nicht glauben können, daß zwei Regimente so wichtig in des Todes Rachen jagen würden, wenn sie nicht bedeutenden Rückhalt hinter sich hatten.“ So zeigte sich auch

hier, im en
und g
neue
schw
gegen
beutlic
Der b
ist au
schen
zu Vie
Wetfa
tritt be
Bis ab
nimme
langen
Rube.
Deutsch
Di
fendes
men:
Metz, t
der sä
und dt
der T
krift,
Artee
Urteil
josen a
beutlic
nicht n
punkte
von M
Schlach
schen E
natürl
die Ha
war di
Kö
genden
Anordn
sehl ab
noch an
Paris
Schlach
einen E
tieren k
es anse
gab:
So
gefeht.
da röch
nes Ede
Stimmu
zum R
Metz
charakte
Tagen.
bei der
und seh
ein. Au
ligratise
der Sch
Der
waren g
noch im
war gew
lichen S
Hoch
wendest
helfen
Ereignis
viel, ob
Du verst
rechten
meiner
das?
„Das
Bermöge
einen Se
teter Ma
solchen B
Vortmund
bein Sekt
Angelege
den. Laß
geholfen!
„Das
Bestimmen
verzweifelt
stößen.
huchen un
hier halt
als wäre
nen drüfe
ten.
Diese
Zeiten“ u